

und arbeite ohne die geringste Vergütung in meinen äusserst raren Mussestunden bis spät in die Nacht hinein auf Kosten meiner Gesundheit. So wars auch mit dem "Wesen der Kopfarbeit". Die Verleger sind wohl bereit zum Druck einzelner kleiner philosoph. Schriften Dietzgens, die in fremden Sprachen erschienen sind Uebersetzung erscheinen, haben aber weder Lust noch Sinn für grössere theoretische Sachen. So wird es wohl darauf herauskommen, dass wir das "Acquisit" werden müssen im Selbstverlag erscheinen lassen.

Meine Bitte an Sie, werter Genosse, wäre folgende: es wäre sehr schön, falls Sie für die russische Uebersetzung ein kurzes Vorwort schreiben wollten. Ich würde dasselbe dann ins Russische Übersetzen und ich bin überzeugt, dass das viel zur Verbreitung der Schrift beitragen würde. Ich würde davon vorher eine Anzeige in unseren parteiblättern machen und die Sache käme vorzüglich heraus.

Nach näherer Auskunft bitte sich gefälligst an mich durch Vermittelung meines Lieferanten, des Buchhändlers, Genossen Simonsson, Invalidenstrasse 140, Berlin N., zu wenden, mit der Notiz: für Paul Dauge, Russland.

Zu diesem Umwege muss ich leider dank unseren widerlichen Postverhältnissen greifen. Uebrigens will ich später versuchen, mit Ihnen in direkten Postverkehr zu treten, zu welchem Zwecke ich mir freundlichst Ihre Adresse ausbitte.

Eben habe ich mit Vergnügen Ihre Rezension des Sombartschen Buches in der 'Neuen Zeit' gelesen. Der Artikel brachte mich auch nämlich auf den Gedanken, mich an Sie zu wenden. Für's "Wesen der Kopfarbeit" haben wir die Pannekoeksche Einleitung beibehalten.

Auf baldige Erwiderung hoffend, verbleibe mit freundlichem parteigruss

Ihr P. Dauge.